



Buchcover

Schlagzeuger Elvin Jones in New York (1960)

MUSIKBUCH

Der Alltag des Jazz

Ein seltsames Duo, das da 1960 zu einer Reportagereise durch die USA aufbricht: William Claxton, ein lässiger Fotograf aus Kalifornien, und Joachim-Ernst Berendt, deutscher Musikwissenschaftler mit Hornbrille. Claxton hat sich einen Namen gemacht mit Bildern für Plattencover; Berendt ist der Sohn eines Pfarrers, der im KZ Dachau ums Leben kam. Gemeinsam fahren sie rund 24 000 Kilometer durchs ganze Land. Was dabei herauskam, ist eines der erfolgreichsten Jazzbücher aller Zeiten: der Bildband „Jazzlife“, der nun, überarbeitet und erweitert, in einer prachtvollen Neuausgabe erschienen ist (Verlag Taschen). Claxton und Berendt wollten keine Nostalgie und keine Folklore – der Jazz in-

teressierte sie als alltägliche Weltanschauung. In New Orleans, hat man ihnen gesagt, sei die Musik längst an die Tourismusindustrie verkauft worden. Aber dann mischen sie sich unter all die Paraden, die als Beerdigungszüge beginnen und als Straßenpartys enden. Und sie entdecken: Der Jazz lebt, in New Orleans wie im Staatsgefängnis von Louisiana und auch in den Studios von Los Angeles, wo Ray Charles einen Harfenkasten befühlt. So ist „Jazzlife“ zweierlei: eine großartige Reise- und Reportagefotografie sowie eine lebendige Enzyklopädie der wichtigsten Figuren des Jazz.